



TAKO-RYU-BUSHIDO

DIE JAPANISCHE KAMPFKUNST DER SAMURAI



Zeitungsartikel „Rheinpfalz – Marktplatz“ am MI 6. April 2005

MARKTPLATZ REGIONAL

MITTWOCH, 6. APRIL 2005

Einblicke in traditionsreiche Kampfkunst gewährt

LIMBURGERHOF: Gala und Tag der offenen Tür zum 18-jährigen Bestehen des Tako-ryu-Bushido – Verein zählt 40 Mitglieder

► Unerschrockene Kämpfer wehren im Takt dumpfer Trommelklänge scheinbar mühelos jeden Angriff ab, Geishas tanzen leichtfüßig mit ihren Fächern über die Bühne, gezückte Schwerter schwingen kaum wahrnehmbar durch die Luft und bringen den Gegner dennoch zu Fall, schwarz maskierte Ninjas huschen lautlos durch die Menge, um blitzschnell anzugreifen. Wie vielseitig die japanische Kampfkunst der Samurai ist, das zeigte am Samstag die Gala zum 18-jährigen Bestehen des Tako-ryu-Bushido in Europa in Limburgerhof.

Den ausverkauften Kultursaal umgab dabei für wenige Stunden eine fernöstliche Atmosphäre und ermöglichte dem Publikum Einblicke in eine traditionsreiche und gleichzeitig moderne Kampfkunst. Die Wurzeln des Tako-ryu-Bushido, das sinngemäß mit „Der Weg des Kriegers nach dem Stil des Drachen“ übersetzt werden kann, liegen im 12. Jahrhundert. Der Drache vereint einerseits die offene Kampftechnik des Samurai und andererseits den verborgenen, aus dem Schatten erfolgreichen Streich des Ninja.

Diese Kampfkunst wird sowohl waffenlos als auch mit traditionellen japanischen Holz- und Metallwaffen, in letzter Stufe mit dem metallenen Samuraischwert ausgeübt. So zeigte der Dojo (Übungsraum oder Schule) Limburgerhof eine Kata, einen Kampf gegen einen imaginären Gegner, in besonderer Formschönheit und Konformität. Etwas ruhiger, doch nicht minder kraftvoll war die gemeinsame Bewegungsmeditation der Dojo Germersheim, Köln und Limburgerhof. Wie man mit dem Bambusschwert oder dem Langstock richtig umgeht, das präsentierten Schüler aus den Dojo Balingen und Haßloch.

Dass neben dem Kämpfen auch Kultur, Sprache, Tradition und Geschichte zum Tako-ryu-Bushido gehören, bewies vor allem der Dojo Ettlingen mit zwei unterhaltsamen wie auch beeindruckenden Schauspielen. Besonders spektakulär war sicherlich die Schwarzlichtperformance des Dojo Karlsruhe, bei der weiße, durch die Luft wirbelnde Hände Angriff und Abwehr lediglich andeuteten.

In den Pausen wartete im Foyer eine japanische Ausstellung. Schon



Die Jüngsten des Budo-Clubs verkleidet als Geishas bei der Gala im Kultursaal Limburgerhof.

—FOTO: LENZ

den ganzen Tag standen die Exponate rund um Japan, Samurai und Ninja anlässlich des Tages der offenen Tür des Dojos Limburgerhofs Interessierten offen. Besondere Hingucker waren hierbei die zahlreichen handgeschmiedeten Schwerter sowie eine prachtvolle und bunte Rüstung, wie sie im 16. Jahrhundert in Japan getragen wurde. Auf einer Leinwand konnten sich die Besucher Trainingsausschnitte, Sequenzen der letztjährigen Bushido-Gala sowie Aspekte des Jahresprogramms des Vereins anschauen. Zahlreiche Fotos gaben zusätzliche Eindrücke vom Training und bebilderten Zeltlager ebenso wie Lehrgänge und Ausbildungsinhal-

te. „Unser ganzer Stolz sind jedoch die Bonsai-Bäume“, so Thorsten Klein, stellvertretender Dojoleiter und zeigt auf die winzigen Ahornbäume, Fichten und Kiefern.

In Limburgerhof kann man sich in Tako-ryu-Bushido seit dem 4. April 1987 üben. Das Dojo Limburgerhof wurde von Christian Wiederanders als erstes in Europa gegründet. Was zunächst als loses Training im Freien begann etablierte sich schließlich 1991 als Sport Club, zum Jahreswechsel in Budo-Club-Limburgerhof umbenannt, um den Aspekt der Kampfkunst stärker zu betonen. Mit der Vereinsgründung konnten erstmals auch die Sport-

hallen der Gemeinde genutzt und so die Kampfkunst einer breiteren Masse von Menschen, vor allem auch Kindern zugänglich gemacht werden. Inzwischen gibt es Schulen über ganz Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg verstreut. Im Jahr 1998 wurde der Europäische Dachverband „Tako-ryu-Bushido Organisation“ mit Sitz in Limburgerhof gegründet.

Altersbeschränkungen oder Voraussetzungen für das Erlernen der Kampfkunst gibt es laut Dojoleiter Thomas Michalski keine. „Eine Kampfkunst soll sich stets gemäß den körperlichen Voraussetzungen ihrer Schüler entwickeln, auf neue Begebenheiten reagie-

ren und die Ausbildung anpassen“, ergänzt Klein. Derzeit hat der Budo Club Limburgerhof rund 40 Mitglieder, die meisten Kinder und Jugendliche. „Gerade im vorigen Jahr hatten wir großen Zuwachs“, erzählt der Dojoleiter. Pläne für die Zukunft sind laut Michalski die Suche nach einem eigenen Raum, um nicht mehr an die Sporthallen gebunden zu sein. (utg)

KONTAKT

— Thomas Michalski, Telefon 06236/415565 oder Informationen im Internet unter www.budo-club-limburgerhof.de